



Willy Leygraf: Zur Sache

Wenn eine Dichtergesellschaft und ein Dichter-Nationalmuseum – der Name tut nichts zur Sache – einladen zur Feier der *Wiederkehr des 100. Geburtstags* eines Literaturprofessors, der vor Jahren ihnen vorgestanden hat, dann ist das nicht etwa eine Sprachschluderei, sondern eben ein ganz besonderer Feiertag: nicht schlicht der 100. Geburtstag, auch nicht die 100. Wiederkehr des Geburtstags (des ersten also – aber den gab's ja auch nur einmal, der kehrt nicht wieder), sondern eben die *Wiederkehr des 100. Geburtstags!* Unterschrieben haben es ein Doktor und ein Professor – und das ist genauso verbindlich, wie wenn's im Duden steht!

Aber im Duden steht viel und nicht immer nur Einleuchtendes. So auch, daß man bei Straßen- und anderen Bezeichnungen nach Eigennamen immer schön alles mit Bindestrichen zusammenkitten muß: Hermann-Hesse-Straße, Joseph-Hasenbühler-Staffel. Steht im Duden. Aber Erich Kästner war da – wie manch anderer auch – anderer Meinung: sein Name (Vor- und Zuname) habe immer ohne Bindestrich zusammengehalten. Deshalb haben seine Erben sich unlängst gegen eine Erich-Kästner-Schule (mit zwei Bindestrichen) mit Hilfe der Gerichte gewehrt – und Recht bekommen. Es gibt also noch ein paar Leute, die nicht jede Schreib-, Sprach- und Gedankenschluderei mitmachen – und wenn sie auch im Duden steht oder von Professoren abgesegnet wird. Und diese paar Leute, die bleiben bei dem, was (sprach-)vernünftig ist, auch wenn die Duden- oder Professorenautorität oder die Mehrheit anders entscheidet: Diese paar Leute sagen weiterhin *auf der Filder* und nicht *auf den Fildern*.

Aber diese paar Leute werden wohl auf die Dauer klein beigegeben müssen – wie so oft. Und sie werden – um auf die Anniversarien zurückzukommen – auch dieses Jahr 1981 irgendwann zähneknirschend als das zweite des achten Jahrzehnts hinnehmen, obwohl es doch tatsächlich das erste ist! Und was erst werden sie tun, wenn es demnächst um den Jahrhundert- und Jahrtausend-Wechsel geht –?! Sicher knallen die Böller am 1. 1. 2000, als ob die den Anfang der Zeitrechnung bestimmende Geburt Christi in einem Jahre Null stattgefunden hätte –. So, als ob nicht erst das zehnte Jahr ein Jahrzehnt, das Hundertste ein Jahrhundert, das Tausendste ein Jahrtausend beschließt. Beschließt! Und nicht eröffnet! Doch: für das zwar nicht Richtige aber Übliche wird es gewiß ebenso Autoritäten geben wie für die *Wiederkehr des 100. Geburtstags!*

Das Titelbild

zeigt die Hueb, einen Einzelhof aus der Gegend von Zollenreute im Landkreis Ravensburg. Dieses historische Foto aus dem Archiv des SCHWABISCHEN HEIMATBUNDES soll einer Serie von Beiträgen voranstellen, die sich in diesem und in den nächsten Hefen – direkt oder indirekt – mit dem Thema «Freilichtmuseum Baden-Württemberg» beschäftigen. Die Hueb wurde gerade deshalb gewählt, weil sie in manchem ein Sinnbild ist für Probleme der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg: 1966 drückte die Last des Schnees ihr Dach ein – erst 1980/81 kommt es zum «Wiederaufbau» im Freilichtmuseum Kürnbach –; das Haus aus dem Kreis Ravensburg im Kreis Biberach – und so fort.